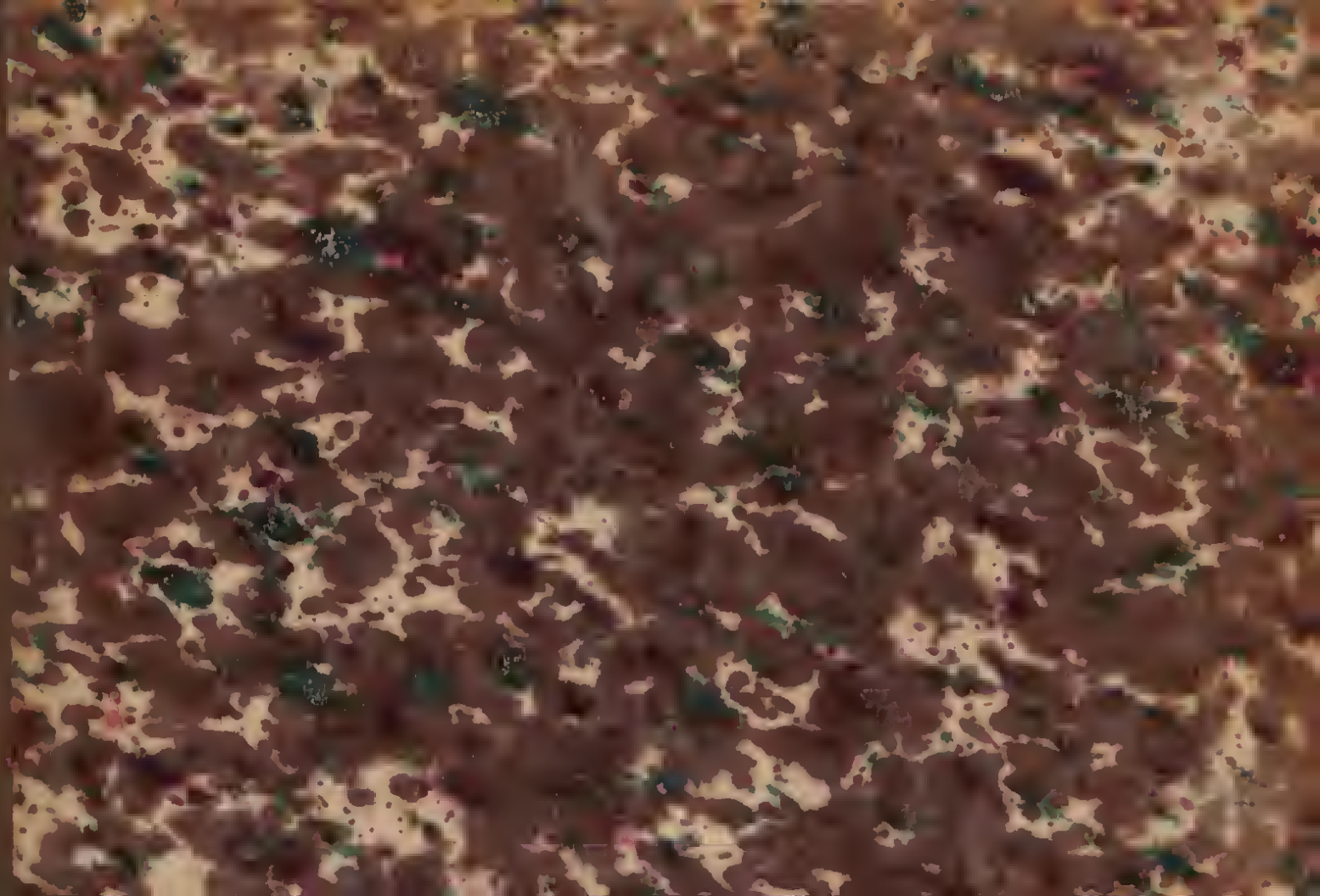


Inhalt

des einhundert und dreissigsten Heftes.

Tab. 1. Cryptocephalus gamma Parreyss Foem.
— 2. — tricolor Ross. Foem.
— 3. — flexuosus Parr. Foem.
— 4. Jassus subfusculus Fall.
— 5. — serratulae F.
— 6. — atomarius F.
— 7. — plebejus Fall.
— 8. — striatulus Fall.
— 9. — attenuatus Germar.
— 10. — striatus Fall.
— 11. — reticulatus Fall.
— 12. — sordidus Zett.
— 13. 14. Xysticus viaticus Linn. Mas et foem.
— 15. 16. Philodromus collinus Koch Mas et foem.
— 17. 18. — limbatus Sundev. Mas et foem
— 19. 20. Xysticus mordax Koch. Mas et foem.
— 21. 22. Philodromus aureolus Clerck. Mas et foem.
— 23. 24. Xysticus Lanio Koch. Mas et foem.

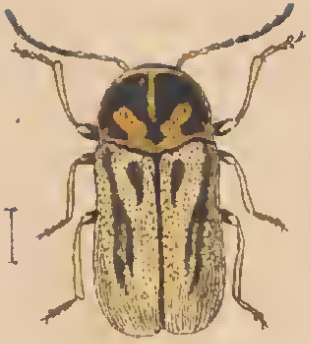
130. 1.

CRYPTOCEPHALUS gamma Parreyss Foem.

C. niger, maculis 5 faciei, antennarum basi, marginibus thoracis, laterali lato, subinterrupto; maculis 2 magnis ante scutellum, lineaque longitudinali antica aurantiacis; ano, pedibus et elytris flavis, horum sutura striisque 3 abbreviatis nigris, femorum basi nigra.

Dem Coloratus am nächsten, kleiner, etwas breiter, weniger cylindrisch, Thx viel gröber punktirt.

Südrussland.



130. 1.

130. 2.

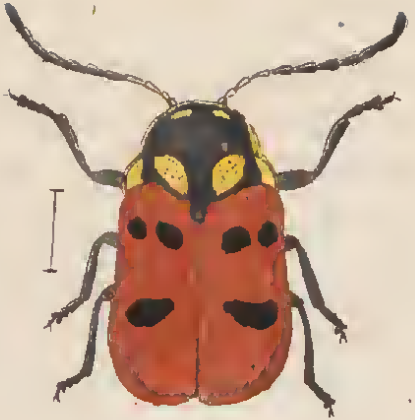
CRYPTOCEPHALUS tricolor Ross. Foem.

C. niger, vertice maculis 2, thorace 8 flavis: 2 parvis anticis, 2 magnis, obliquis, posticis, 2 utrinque marginalibus puncto solum sejunctis; elytris rufis: singulo maculis 2. 1. nigris.

Schönh. 2. 358. 21. - Rossi Mant. 1. p. 33. 82 - H. 1. fig. k. (Ill. 1371)

Grösser als cordiger, Thx etwas länger, feiner punctirt.

Aus Italien.



130. 2.

130. 3.

CRYPTOCEPHALUS flexuosus Parr Foem.

C. niger, pilosus, maculis 5 facici, thoracis margine antico et lateralibus, antennarum basi, pedibus elytrisque luteis, horum sutura pone scutellum latius incipiente, vittaque longitudinali pone medium dilatata nigris, femoribus apice macula alba, dorso linea nigra.

Dem Böhmii am nächsten, aber viel kürzer und breiter, Stirne ohne Fleck zwischen den Fühlern, Thx ohne LängsL, Decken feiner punctirt, ihre Zeichnung ganz anders, die Schenkel oben schwarz.

Aus Südrussland.

130.3.

130. 4.

JASSUS subfusculus Fall.

J. oblongus, testaceus, capite et scutello regulariter, thorace irregulariter pallidius aut fuscius notatis, elytrorum nervis tenuibus pallidis.

Cicada Zett. 1. 529. 22. - Fall. act. holm. 1806 p. 30. 27. - Hemipt. Sv. 1. 44. n. 31.

Germ. fn. 16. 19.

Ockergelb, Decken saftbraun durchsichtig, mit fein weisslichen N. Am Kopf bemerkt man oben die die Stirne begrenzende Linie, hinter ihr aber eine mit ihr ganz parallele dunklere; zwischen beiden ist der Grund lichter gelb; übrigens Kopf, Thx und Schildchen meist undeutlich rostgelb fleckig. Gesicht mit lichtem, beiderseits dunkel begrenztem MLängsstreif, aus welcher Begrenzung die dunklen QL entspringen, oft die ganze Mitte dunkel, Clypeus mit 2 dunklen Längsflecken. USeite schwarz mit blassbraunen Rändern; Schenkel gegen die W stark schwarz fleckig, Schienen schwarz punctirt.

130.4.

IASSUS serratulae F.

J. ochraceus, elytris fasciis 3 transversis fuscis aut nigris, prima obsoleta, tertia anteapicali.

Flat· S. R. 54. 46. Cic. E. S. 4. 41. 63.

Germ. Mg. 4. 88. 22.

J. albiger. Germ. fn. 17. 17 unkenntlich.

Ockergelb, oft der Scheitel, 3 Flecke vorn am Thx und das Schildchen dunkel, Decken mit 3 schwarzen oft rostbraunen QB, die erste oft nur angedeutet, die lezte vor der Spitze. Unten Fühlergruben, Spitze der Schienen, Hschienen ganz und die Tarsen schwarz.

Ein ausgezeichnet schönes Expl. USeite ganz ockergelb, nur die Seiten des Legestachels schwarz. Gewöhnlich ist Kopf und Schildchen dunkler, die Binden blasser, die erste zieht sich bis zur Nath und hängt in

der dritten Zelle (vom IR an gezählt) mit der zweiten zusammen, welche ebenfalls die Nath erreicht. Der Bauch ist vor dem AR braun; bald sind die braunen Binden, bald die weisse Spitze schmaler.

Ich habe nur 4 Männer vor mir. Die wesentlichsten Unterschiede von hifasciata und dispar liegen in der Kopfbildung.

1305.

130. 6.

JASSUS atomarius F.

J. griseus, corpore toto irregulariter fusco adperso, elytrorum nervis pluribus transversis omnino, longitudinalibus interrupte lacteis.

Germ. Mg. 4. 83. 8. fn. 16. 16 exclus. cit. Fall et Thunb. quae ad reticulatum m. - mixtum Germ. 16. 17.

Cercop. F. S. R. n. 48?

Cicada nervosa Fall. Hem. su. p. 39. 23.

Bleichgelb mit vielen rostgelben Flecken und schwarzbraunen Punkten, welche fast regellos unter einand gemischt sind; am IR und der Spitze sind die dunklen Atome am dichtesten gehäuft; was diese Art am meisten auszeichnet sind die häufigen, netzartigen milchweissen QL, welche besonders gegen die Nath deutlich sind, die LN sind sehr wenig ausgeprägt: Gesicht mit schwarzen Sprenkeln, welche sich zu undeutlichen QL

häufen; Clypeus mit schwarzer vor der Spitze kolbig endender MStrieme Wangen breit braun eingefasst.

Viele Expl. zeichnen sich durch kürzere Decken, sparsamere Atome, durch lichtere Färbung, kaum bezeichnete Wangen und kürzere, spitz endende Strieme des Clypeus aus, lassen sich aber durchaus nicht trennen.

130. 6.

130. 7.

JASSUS plebejus Fall.

J. brevior, ovato-oblongus, testaceus, capite thorace et scutello regulariter pallidius et obscurius notatis, elytrorum nervis utrinque fusco adspersis.

Zett. 1. 530. 24. — Fall. n. 18 — Hemip. Su. 1. 36. 19. non Cic. plebeja L. S. N.

Schmutzig oekergelb, meist mit vielen dunkelbraunen Atomen, die sich auf den Deeken neben die licht gelben N häufen. Kopf mit 3 Paar oft schwach dunklen Punkten, jedes der hinteren Paare weiter von einander entfernt, die mittleren die grössten, oft mit einem seitwärts von ihnen stehenden kleinen Punkt zusammengeflossen; von den vorderen zieht meist ein dunkler Bogen zum Oecll. Schenkel braun gefleckt, Schienen mit braunen Punkten, innen mit soleher Längslinie. Bauch schwarz, mit gelben Seitenrändern und doppelten gelben Fleckenreihen, die oft die Grund-

farbe verdrängen. Gesicht mit 2 braunen Längslinien u. solchen QL., von oben ist die die Stirn begrenzende Linie sichtbar, Ocell deutlich roth. Bei besonders deutlicher Zeichnung bemerkt man auf dem Brustschild jederseits nächst dem VR 3 — 4 schwarze Punkte, auf dem Schildchen eine dunkle Längslinie die vor der Spitze an einer solchen QL endet, jederseits von ihr ein brauner Punkt, dann ein Vertikalstrich; die Decken sind in der Regel etwas länger als in der Abbildung.

Bei manchen Expl. ist die Zeichnung mit Mühe zu erkennen.

1307.

130. 8.

JASSUS striatulus Fall.

J. oblongus, griseus, capite et scutello regulariter, thorace irregulariter nigro-notatis, nervis elytrorum regulariter fusco cincti.

Cic. Zett. 1. 529. 23 — Fall. act. holm 1806. p. 31. 29.

Hemipt. Su. p. 45. n. 33.

Bleichbraungelb, Kopf und Schildchen mehr schwarz mit lichten, scharfen Zeichnungen. Thx gegen den VR mit grösseren schwarzen Flecken, ausserdem mit dunklen QStrichelchen; alle Zellen sehr regelmässig und scharf dunkel eingefasst. Unten schwarz, gelb gezeichnet wie J. sordidus, welches vielleicht nur unentwikelte Expl. dieser Art sind.

130. 8.

130. 9.

JASSUS attenuatus Germar.

J. testaceus, ferrugineo-adspersus, elytris maculis nigris 4 in arcum extrorsum convexum positis.

Grm. mg. n. 31.

Der striata am nächsten, kürzer, die Decken weniger horizontal, der Kopf convexer, etwas stumpfer, und seitlich weniger vorragend; die Zeichnungen des Kopfes schärfer dunkelbraun, mit weniger weisser Einmischung, die Flecke der Decken kleiner, schärfer, beständiger.

130.9.

JASSUS striatus Fall.

J. pallide ochraceus, obscurius maculatus, elytrorum ante medium dilatatorum cellulis nonnullis fusco-repletis, fronte vittis duabus fuscis, clypeum versus divergentibus.

Cic. Zett. 1. 524. 13 — Fall. p. 21. 15 — Hemipt. Su. p. 35. 4. 17.

L. fn? F. S. R.?

Jass. strigatus Germ. Mg. 4. n. 33. Coq. 1. t. 8 f. 6 schlecht.

Von ocellaris wesentlich verschieden; grösser, besonders länger; Kopf stumpfer, die Seiten des Thx. weniger überragend; Decken viel länger, am Ende mehr zugespizt, nur die in der MlängsLinie liegenden Zellen gegen die Flügelspitze braun ausgefüllt; die Flecke der Schenkel und die Punkte der Schienen kaum merklich.

Bei vielen kleinen Expl. erscheinen die Decken oft fast ungefleckt, statt der bei ocellaris vorhandenen scharf schwarzen Linie vor dem Saum zeigen sich hier einwärts vertriebene Schatten, fehlen aber auch diese, so bleiben doch die N feiner, obgleich die Decken wieder kürzer werden.

Cic. punctipes Zett. n. 14 ist wohl nur var. dieser Art.

Dies möchte pascuellus Fall. Hemipt. Suec. p. 32. n. 11 seyn. Er hält genau die Mitte zwischen ocellaris und striatus, ist länger und hinten spitziger als ersterer, kürzer und hinten breiter als lezterer.

Frische Exemplare sind gelbgrün, der Scheitel führt die fein schwarze M Linie, die Stirn rostgelbe Querbogen; die Decken sind glashell, mit grüngelben Adern und breit weisslichem oder gelbem AR, der sich gegen die Spitze hin verliert. Brust und Bauch schwarz, fein gelb gerandet, Schenkel braun linirt, Schienen braun punktirt, die äusserste Deckenspitze meist braun angelaufen. Beide Geschlechter häufig.

Assimilis Fall. sind vielleicht nur ganz entwikelte Expl. mit langen Decken, einige entsprechen mehr dem pascuellus, andere mehr dem russeolus.

Russeolus Fall. Hem. n. 14. steht dieser Var. sehr nah, etwas grösser, Kopf viel weniger zugespitzt, Decken viel dichter, daher nicht durchsichtig, mehr gefärbt, mit viel feineren Nerven, nur die Spitzenzellen glashell. Beine und Gesicht kaum rostgelb gestreift; Bauch citrongelb, mit 2 Reihen schwarzer Flecken.

Beide Geschlechter.

130.10.

JASSUS reticulatus. Fall.

J. oblongus, testaceus, capite et scutello regulariter, thorace et elytris irregulariter fusco adspersis, horum nervis transversis plurimis omnino, longitudinalibus interrupte lacteis, cellulis transverse irroratis.

Cic. Zett. 1. 526. 16. — Fall. act. 26. 21 — Hemipt. Su. p. 40. 24.
Jass. lineatus F. S. R.?

J. mixtus Germ. fn. 16. 17. kenntlich; exclus. cit. Fall. quod ad plebejum m.

Dem J. atomarius ausserordentlich ähnlich, beständig kleiner, Kopf spitzer, seitlich weiter vorragend, seine Farbe lichter gelb nicht durch Atome verdeckt, sondern mit scharfer Zeichnung; auf dem Thx. die Atome in QL gehäuft, am hellen VR oft scharf schwarze Punkte; Schildchen scharf gezeichnet. Auf den Decken sind die N grösstentheils, besonders die häufigen QN milchweiss, die Atome zwischen ihnen sind deutlich zu

QL gehäuft, die Zellen am Afterwinkel sind theilweise dunkel ausgefüllt, ohne Atome; das Gesicht ist länger, regelmässiger gezeichnet, weniger gesprenkelt, mit heller ML, Clypeus mit gegen das Ende breiterem dunklen Mstreif, Wangen mit dunklem Oval.

Aueh bei dieser Art finden sich wie bei atomarius Expl. mit kürzeren Decken, sparsameren Atomen und dadurh liehterer Färbung.

130. 11.

130. 12.

JASSUS sordidus Zett.

J. brevior, oblongo-ovatus, griseus capite et scutello regulariter, thorace irregulariter nigro-notatis, nervis elytrorum utrinque irregulariter fusco adspersis.

Cicada Zett. 1. 531. 26.

C. plebeja var. γ. Fall. Hemipt. Su. 1. 36. n. 19.

Bleich braungelb, Kopf und VR. des Thx. mit schwarzen Flecken, der übrige Thx. mit Q Atomen, die Decken neben den nicht ausgezeichneten Adern unregelmässig braun punktirt; unten schwarz, alle Ränder, und die QL des Gesichtes bleich, Beine bleich, Schenkel mit schwarzen QB; Schienen innen schwarz.

Die Zeichnung des Kopfes ändert stark ab, statt der zwei QFlecken an der Spitze zeigen sich oft 2 runde; die am HR sind oft ringförmig.

130.12.

XYSTICUS viaticus Linn.

X. fuscus, thorace vitta antrorsum furcata, margineque, abdomine macula magna dorsali utrinque lobata, lateribusque pallidis.

Mas: obscurior, abdominis macula ter secta, pedum nigricantium solum tibiis et tarsis pallidis.

Foem: pallidior, thorace utrinque macula postica pedibusque pallidis, fusco annulatis.

Lister. hist. ar. angl. tit. 29.

Geoffr. hist. d. ins. II. p. 641. n. 1.

Aranea viatica Linn. S. N. I. II. p. 1036. n. 43. — Fn. sv. 2024.

Clerck. ar. suec. p. 136. 5. pl. 6. t. 6.

Schrank. En. ins. 1109. — Fn. boic. III. n. 2724.

Fabr. Ent. syst. II. p. 412. 20.

Müller Fn. ins. Frid. p. 94. 842.

Schaeff. Icon. t. 189. f. 7. — tab. 49. f. 6.

Aran. audax Schrank. Fn. boic. n. 2737.

Aran. cristata Walck. Fn. par. 2. p. 232. 94.

Thomisus cristatus Walck. Tabl. d. ar. p. 32. 14.

Latr. Gen. cr. et. ins. p. III. n. 2.

Sundevall. V. A. H. 1832. p. 217.

Thom. viaticus Hahn I. II. p. 33. t. 10. f. 29.

Auf der Mitte des Vorderleibes ein weisses Längsband, mit einem keilförmigen braunen Fleck hinter den Augen; die Seiten dunkelbraun, hinten gabelförmig ausgebuchtet; an den Seitenkanten eine weisse Einfassung. Der Hinterleib grauweiss, am Vorderrande und vorn an den Sei-

ten rosenroth überlaufen, mit geschwungenen bräunlichen Linien an letztern; das grosse Rückenfeld graubraun, mit einem hellen, grauweissen, seitwärts dreimal gezackten, breiten Längsstreif: die Zacken gross und an der Spitze derselben ein weisses Fleckchen; auf der Mitte des Längsstreifes ein lichter bräunlicher Schatten und hinter demselben noch ein Querfleck weisslich. Auf dem mehr schmutzig weisslichen Bauche zwei bräunliche Linien. Die Brust braun. Die Fresszangen gelblich. Die vier weisslichen Vorderbeine braun gemischt, auf den Schenkeln, Knien und Schienbeinen eine weissliche Längslinie; die vier Hinterbeine reiner weiss, an der Spitze der Schenkel, an den Knien, an der Wurzel und an der Spitze der Schienbeine ein schwarzer Ring oder Fleck. Die Taster gelblich.

Das Männchen hat ein vom Weibchen abweichendes Kolorit, überdiess ist solches kleiner und hat längere Beine. Der Vorderleib ist tief dunkelbraun, fast schwarz, der gleichfarbige Keilfleck hinter den Augen länger und zwischen einem schmalen hellgelblichen Gabelstreif liegend; an den Seiten mit etwas gelblicher Mischung; der Hinterleib oben braunschwarz, mit einem gelbbräunlichen Längsstreif, von drei weissen Querlinien durchschnitten, die Seitenzacken des Weibes vorstellend, über dem Hinterrande ein oder zwei Bogenstreifchen und über den Seiten zusammengeflossene Striche weiss, letztere eine Einfassung des Rückenfeldes formirend. Hüften, Schenkel, Knie und die Wurzel der Schienbeine der vier Vorderbeine braunschwarz, der vier Hinterbeine etwas heller, gewöhnlich nur dunkelbraun; das übrige der Glieder bräunlich gelb.

Schon im Mai findet man vollständig ausgebildete Männchen. Ich habe ihre Begattung öfters beobachtet.

Allenthalben keine Seltenheit.

130. 15.

130. 14

PHILODROMUS collinus Koch Mas et foem.

Ph. fuscus, thoracis limbo, et maculis in aream dorsalem abdominis lanceolatam, albidicintam positis albis.

Foem: olivaceo-fusca, vitta lata thoracis, strigisque lateralibus abdominis obliquis albidis.

Mas: virescenti-aeneomicans, macula thoracis media alba; pedibus ferrugineis.

Der Vorderleib dunkel olivenbraun, mit einem breiten weissen, bräunlich bestaubten, auf dem Brustrücken in die Grundfarbe verfliessenden Rückenstreif, und rein weisser, schmaler Kantencinfassung. Der Rücken des Hinterleibs weisslich, braun leicht bestaubt, mit einem vorn und hinten spitz auslaufenden olivenbraunen Längsstreif; in diesem vorn zwei Längsfleckchen nebeneinander und hinter solchen weisse Bogenfleckchen; die Seiten dunkel staubig olivenbraun, mit drei gebogenen, vom Rücken kommenden schief liegenden weissen Querstrichen, die braunen Zwischenräume nach hinten zu dunkeler. Der weissliche Bauch mit einem breiten braunen Längsbande; die Beine olivenbraun, die vier hintern heller.

Das Männchen weicht in der Färbung sehr ab, ist kleiner und schmächtiger. Dessen Kopf ist gelbbräunlich mit grünlichem Anstrich. Der Brustrücken schwarz, mit grünem auch purpurfarbigem Schimmer; auf der Mitte ein gelblichgrüner Fleck mit einem braunen Mittelstrich; die Kanten weiss, eine feine Einfassung vorstellend. Der Hinterleib oben röthlich weiss, der Längsstreif wie beim Weibe, aber schmäler, schwarz, grünschimmernd mit denselben weissen Fleckchen. Die schwarzen Seiten am Rücken hin zackig und grün schimmernd, gegen den Bauch zu in's hellfarbige vertrieben. Der hellbraune Bauch seitwärts in's gelbliche vertrieben. Die Taster braun; die Decke des Endgliedes dunkelbraun; der Knoten schwarz. Die Beine sehr lang, kupferroth, ohne Glanz.

In Berggegenden, auch auf Hügeln in Waldungen, besonders in Vorhölzern nicht selten. Im Mai und Juni sind die Männchen vollständig erwachsen.

fig. 15.

130. 16.

PHILODROMUS limbatus Sundev.

Ph. thoraeis abdominisque marginibus albis.

Foem: einerea, thorace utrinque intra margines, abdomine dorso (medio pallidius) fusco.

Mas: niger, pedibus flavescentibus.

Philodromus limbatus Sundev. V. A. H. 1832. p. 228. mas.

Philodromus fuseo-marginatus ibid. p. 224. foem.

Aranea fuseo-marginata Degeer VII. p. 119. n. 31. t. 18. f. 23.

Der braune Vorderleib weisslich gemischt, auf der Mitte ein breites Längsband und die Seiteneinfassung weiss. Der Hinterleib oben braun, im Innern heller, nach und nach, besonders vorn ins weissliche übergehend mit einem grauen Strich, nicht über die Hälfte der Länge reichend; hinten die bräunliche Farbe in Querbogen zusammengedrängt. Die Seiten und der Bauch weiss, erstere um den Rücken eine Einfassung vorstellend, letzterer mit einem braunen Längsstreif. Die Brust und die Fresszangen horngrau. Beine und Taster grauweiss, fein schwarz punktirt. Der Hinterleib mit seidenartigem Schimmer.

Bei dem Männchen der Vorder- und Hinterleib schwarz, beide schön weiss eingefasst; der Bauch braun. Brust- und Fresszangen schwarz, letztere an der Spitze hornbraun. Beine und Taster weisslich gelb, erstere länger als beim Weibe, fein schwarz punktirt; das Endglied der Taster schwarzbraun.

In der letzten Hälfte des Mai und im Juni sind die Taster der Männchen ausgebildet.

In Feldhölzern keine Seltenheit. Zuweilen auch in Gärten.

130.17

130.18.

XYSTICUS mordax Koch.

X. Fuscus, thoracis margine laterali, vitta media (antice maculam cuneatam fuscam, apice nigram, includente) et macula utrinque postica flavescenti; abdominis lateribus maculaque dorsali utrinque acute triloba, pedibusque pallidis: anteriorum femoribus, genubus et tibiis fuscis.

Bei dem Weibe der Vorderleib dunkelbraun mit einem gleichbreiten gelblichweissen Rückenstreif, in diesem hinter den Augen ein schmutzig graubräunlicher grosser Keilfleck mit schwarzer Spitze; an den Seiten hinten ein gelblichweisser Fleck, und an den Kanten hin eine mehr reinweisse Einfassung; der Kopf vorn um die Augengegend schmutzig röthlich gelb. Das Rückenfeld des Hinterleibes dunkelbraun, zuweilen mit hellerer, zuweilen auch mit dunklerer Mischung; der Mittelstreif breit, bräunlich grau, mit drei etwas geschweiften Seitenzacken; in diesem zwischen den hellern Grübchen ein braun eingefasster Längsstrich heller, oft weisslich. Die Seiten trüb weisslich mit rothbräunlichen Furchen. Der Bauch graubräunlich mit vier dunklern Schattenstreifen: auf den zwei mittlern vier Paar dunklere Pünktchen. Die Brust schmutzig hellbraun. Die Fresszangen röthlich-

gelb. Die Taster gelblich mit einem braunen Fleckchen an der Spitze des zweiten Gliedes. Die Vorderbeine gelblich grau, zuweilen gelblich braun, auf den Schenkeln, Knien und Schienbeinen eine weisse, beiderseits schwarzbegrenzte Rückenlinie; die vier Hinterbeine heller weisslich, Hüften, Schenkel, Knie und Schienbeine aber schwarzbraun gefleckt.

Der Mann ist kleiner. Dessen Vorderleib hat die Zeichnung des Weibes, aber der Keilfleck ist rostbraun, und dessen schwarze Spitze länger. Auch der Hinterleib ist wie bei dem Weibe, die Zeichnungen aber sind schärfer, besonders die der braunen Farbe dunkeler. Die Hüften, Schenkel und Kniegelenke der vier Vorderbeine braun, auf dem Rücken schwarz, mit sehr feiner oft nur als Spur vorhandener weisslicher Linie; die Hinterbeine deutlicher gefleckt. Die Taster bräunlich gelb, der Rücken des zweiten Gliedes schwarz, die Decke des Endgliedes graubraun, der Knoten schwarzbraun.

Die Männer sind im Mai und Juni ausgebildet; vor der lezten Häutung sehen sie ganz dem Weibe gleich.

Allenthalben, doch mehr in Vorhölzern als auf freien Plätzen. Keine Seltenheit.

Bc.19.

130. 20.

PHILODROMUS aureolus Clerck.

Foem: flavescens, thoracis et abdominis lateribus late fuscis; his oblique flavo incisis, postice nigro - bimaculatis, abdominis dorso vitta media fusca, flavo - notata.

Mas: aeneo - virens thorace medio flavescenti, lateribus postice et margine basali abdominis albis; pedibus ferrugineis.

Clerck. ar. suec. p. 133. 3. pl. 6. t. 9.

Schaeff. icon. ins. t. 47. f. 8.

Walck. Fn. par. 2. p. 229. n. 84.

Thomisus aureolus Walck. Tabl. d. ar. p. 35. n. 24.

Aranea caespitum 2. p. 230. n. 85.

Thom. caespiticolens. Tabl. d. ar. p. 35. n. 25.

Philodromus aureolus Sundev. V. A. H. 1832. p. 223.

Der Vorderleib braun, mit einem gelben hinten schmäler werdenden Längsbande, und gelblich weissen Fleckchen an den Seitenkanten. Der Hinterleib gelb, auf der Mitte ein vorn spitzer, hinten in Bogenfleckchen aufgelöster Längsstreif bräunlich; beiderseits an diesem hinten ein etwas

schief liegender Fleck schwarz; die Seiten staubbraun mit drei gelben schief liegenden Streifchen durchschnitten, an diesen die staubbraune Farbe von vorne her dunkeler. Der gelbliche Bauch mit drei hinten zusammenfliessenden braunen Linien. Brust und Fresszangen gelbbraun. Beine und Taster gelb.

Das kleinere Männchen hat einen schlankern Bau und sehr lange Beine. Die Grundfarbe des Vorder- und Hinterleibes ist ein metallglänzendes erzfarbiges grün oder kupferroth; auf dem Vorderleib liegt unter dem grünen Anstrich der gelbliche Längsstreif wie beim Weibe. Eine feine weisse Linie begrenzt den Vorderrand des Hinterleibs und eine solche die Kanten der Hinterrandswinkel des Vorderleibes. Die Beine kupferroth, eben so die Taster, bei letztern aber die beiden Endglieder braun.

Das Männchen kommt auch ganz kupferroth vor, zuweilen ist der Hinterleib weissgefleckt.

Allenthalben in Waldungen, doch mehr am Saume als im Innern.

Im Mai und Juni sind die Männchen reif.

130.22.

XYSTICUS Lanio Koch.

X. fuscescens, abdomine macula dorsali utrinque acute biloba pallida, nigro punctata.

Foem: thorace fusco, vitta media, margine laterali, maculaque utrinque postica pallida; pedibus anterioribus ferrugineis.

Mas: thorace laete ferrugineo, vitta media antice trifurca lutea; femoribus anterioribus fuscis.

Das weissliche Rückenband auf dem Vorderleib des Weibes vorn hellbräunlich gemischt; die röthlichbraunen Seiten gewöhnlich etwas hellfarbig, hinten an dem innern Ecke mit einem schwarzen Fleckchen; die Seiteneinfassung fast weiss. Das Mittelfeld des Hinterleibs rostbraun mit olivenfarbigem Anstrich, das Mittelband hell olivengelblich, schattig gemischt und schwarz punktirt, die zwei Seitenzähne schmal und spitzig, hinter diesen an dem Streif noch zwei Eckchen, etwas gebogen. Die Seiten am Mittelfeld hin gelb, gegen den Bauch zu zuerst ins rothe, hierauf ins olivenbraune und endlich in die olivengelbliche Bauchfarbe übergehend; die

Seitenfurchen beim vollständigen Weibe sich ausebenend. Die Brust hellbräunlich. Die Fresszangen, das Gesicht, die Taster und die vier Vorderbeine rostgelb, die Schenkel der vier letztern rostbraun punktirt; die vier Hinterbeine weisslich, mit rostbraunen Spitzen der Glieder.

Bei dem Manne ist der Vorderleib glänzend rostroth, der Mittelstreif gelb, vorn erweitert mit einem Kegelfleck hinter den Augen, dieser wieder durch eine feine gelbe Linie der Länge nach getheilt. Das Mittelfeld des Hinterleibs olivenfarbig, schwarzbraun, der Mittelstreif weisslicher, mehr mit braunem Schatten gemischt und mit gebogenen strichförmigen Zacken. Die Hüften und Schenkel der vier Vorderbeine braun, letztere auf dem Rücken schwarzbraun, die Knie rostbraun, Schienbeine, Fersen und Tarsen gelblich, erstere mit rostbrauner Spitze; die vier Hinterbeine heller gefärbt. Die Taster bräunlich gelb, der Knoten dunkelbraun.

Im Mai und Juni, auch noch später, sind die Männchen mit begattungsreifen Tastern versehen.

In Vorwaldungen, Feldhölzern, gerne auf Gesträuch, nicht selten.

130.23.

Fig. 24.

Inhalt

des einhundert und einunddreissigsten Heftes.

Tab. 1. 2. Oxyopes variegatus Latr. Mas et foem.
— 3. 4. Heliophanus flavipes Hahn. Mas et foem.
— 5. 6. Theridion guttatum Koch. Mas et foem.
— 7. 8. — saxatile Koch, Mas et foem.
— 9. 10. — sisyphus Clerck. Mas et foem.
— 11. 12. — lunatum Clerck. Mas et foem.
— 13. Lycosa palustris Linn. Foem.
— 14. 15. — pulverulenta Koch. Mas et foem.
— 16. 17. — taeniata Koch. Mas et foem.
— 18. 19. 20. Epeira arundinacea Linn. Mas. foem. c. var.
— 21. 22. Epeira silvicultrix Koch. Mas et foem.
— 23. 24. — Eremita Koch. Mas et foem.

131. 1. 2.

OXYOPES variegatus Latr.

O. fuscus (mas:) aut ferrugineus (foem:) vitta thoracis media alba, postice furcata et in margines reflexa, abdomen percurrente, in hoc antice maculam rhombeam, postice lunulas includente fuscas.

Latr. gn. crust. et ins. p. 116. n. 1.
Hahn. arachn. II. 3. p. 36. t. 52. f. 121.
Sphasus heterophthalmus Walck. Tabl. des aran. p. 19.

Bei dem Manne ist die Grundfarbe ein etwas weiss bestaubtes dunkelbraun. Auf dem Kopfe eine feine Längslinie und auf dem Brustrücken ein im Innern der Länge nach braun staubiger, sich hinten theilender und in die Seiteneinfassung sich schwingender Streif weiss; zuweilen an der weissen Seiteneinfassung in die braunen Seiten einschiessende feine Strichchen, und im Gesichte ein gerader und beiderseits ein Schiefstrich weiss. Der Hinterleib dunkelbraun, ebenfalls weisslich bestaubt, auf dem Rücken ein breiter weisser Längsstreif, in diesem vorn ein etwas rautenförmiger brau-

ner Fleck und hinter letzterm bräunliche Bogenfleckchen liegend; von dem Mittelstreif aus an den Seiten vorwärts schief liegende, doch nicht über die Seiten hinunter steigende weisse Striche. Der Bauch schwarz, seitwärts weisslich. Die Beine hell- oder gelblich braun, meistens etwas undeutlich schwärzlich gefleckt. Die gelbbräunlichen Taster mit dunkelbraunem oder schwarzem Endgliede.

Das Weibchen hat dieselbe Zeichnung, nur weniger deutlich ausgedrückt, die Hauptfarbe aber zieht meistens aufs Fuchsrothe. Es ist grösser, hat einen aufgetriebenen Hinterleib und kürzere Beine.

Im Mai und Juni sind die Taster der Männchen zur Begattung vollkommen ausgebildet.

In allen Waldungen gemein.

131. 1.

191.2.

HELIOPHANUS flavipes Hahn.

Niger. Foem: viridicupreo-uitens, abdominis margine basali maculisque 6 albis; palpis pedibusque flavis, his nigro-vittatis.

Foem: parum viridi-nitens thoracis margine laterali vittisque pedum albis; pedibus ferrugineis: femoribus nigris.

Salticus flavipes Hahn. aracha. I. h. 3. p. 66. t. 17. f. 50.

Der Vorderleib des Weibes schmal, von Farbe schwarz, mit wenig rothem oder grünem Metallglanze; hinter den Augen eine Querlinie, und eine sehr feine Kantenlinie weiss, letztere oft fehlend. Der lange Hinterleib ebenfalls schwarz, aber mit mehr Metallglanz; eine weisse Randlinie sich um den Vorderrand biegend und an den Seiten bis über die Hälfte der Länge hinziehend, an letztern aber meistens unterbrochen; auf dem Rücken sechs weisse Fleckchen paarweise stehend: das erste Paar etwas vor der Hälfte der Länge, das zweite hinter der Hälfte, das dritte vor den Spinnwarzen. Der Bauch schwarz. Die Taster schön hellgelb. Die

Beine gelb; die Schenkel mit grünem Anstrich, an den vier Vorderbeinen auf der Mitte der Vorderseite der Schenkel, an den Knien und Schienbeinen eine schwarze Linie; dieselbe Linie auch an den vier Hinterbeinen, aber auf der Rückseite.

Das Männchen ist viel kleiner, führt weniger Metallglanz und hat ausser der weissen Kantenlinie des Vorderleibs gar keine Zeichnung. Die schwarzen Taster mit einer weissen Rückenlinie. Die Hüften braunroth, oben schwarz; die Schenkel schwarz, oben mit einer weissen Linie; die Schienbeine und Kniegelenke braunroth, mit der schwarzen Linie wie beim Weibe aber auf dieser wieder eine weisse Linie; Fersen und Tarsen heller braunroth, an erstern die schwarze Linie auf der Innenseite fortsetzend.

Die Männchen sind im Mai vollständig; zu dieser Zeit habe ich ihre Begattung beobachtet.

Auf den Hecken des südlichen Bergabhanges am Keilstein bei Regensburg, etwas selten.

I

131.3

131. 4.

131. 5. 6.

THERIDION guttatum Koch.

Th. nigrum, thoracе fusco, abdomine stria basali, punctisque 4 dorsalibus flavis; pedibus cinnamomeis: anteriorum femoribus tibiisque apice nigris.

Der Vorderleib schwarzbraun, höckerich rauh, glänzend; der Hinterleib kurz und fein haarig, ziemlich kugelförmig, sehr glänzend, braunschwarz, am Vorderrande ein Längsfleckchen und auf dem Rücken vier runde Flekchen schön gelb. Taster und Beine rothbraun, die Schenkel und Schienbeine der vier Vorderbeine an der Endhälfte und die Spitze der vier Hinterbeine oben schwarz.

Bei dem kleinern Männchen ist der Hinterleib kürzer, ziemlich eiförmig, und stärker behaart. Das erste und zweite Glied der Taster ist ebenfalls rothbraun, letzteres an der Spitze, und alle folgende Glieder ganz schwarz, nur die Decke des Endgliedes aufs dunkelbraune ziehend. Bei

manchen Exemplaren sind die Schienbeine der vier Vorderbeine ganz schwarz.

In den Waldungen der Donaugegenden, nirgends gemein.

Im Mai findet man die Männchen mit vollständig begattungsreifen Tastern.

131. 5.

Fig. 6

131. 7. 8.

THERIDION saxatile Koch.

Th. ferrugineum, abdomine pallidiore nigro adsperso, striis transversis albis; pedum flavorum articulis apice ferrugineis.

Lister. hist. ar. angl. tit. 14.

Der Vorderleib glänzend, von Farbe röthlich braun, bald heller, bald dunkeler, selten ganz dunkelbraun; der seidenartig schimmernde Hinterleib rostgelb, zuweilen auch rosröthlich, der Quere nach dunkelere Schattenzüge, meistens mit schwarzen Pünktchen bestreut und abwechselnd mit weissen etwas verwischten wolkenartigen Querzügen; über den Spinnwarzen ein ovales heller gelbliches, doch nicht immer deutliches Feld. Der Bauch mit schwarzen Querfleeken, sich nach den dunklern Rückenzügen wendend. Die Beine gelb, die Hüften und die Spitzen der Glieder rostroth.

Bei den Weibchen ist der Hinterleib aufgetrieben, dick, etwas kugelförmig gerundet, die Hinterhälfte gegen die Spinnwarzen stark ab- und einwärts gebogen; bei den ohnehin kleinern Männchen ist solcher etwas läng-

lich, hinten die Rückenfläche ebenfalls stark abwärts gebogen. Letzteres führt mehr schwarze Mischung bei dunklerer Grundfarbe. Die Taster bei beiden sind rostgelb, das männliche Endglied aber rostbraun, mit dunkelbraunen Knoten.

Im Juni sind die männlichen Zeugungstheile ausgebildet.

Nicht selten, in verlassenen Steinbrüchen, an Felsen, an alten Gartenmauern, und auf niedrigem Gesträuche in Gärten u. dgl.

131.f.

Tab. 8.

THERIDION sisyphus Clerck.

Th. flavum, thorace ferrugineo: vitta marginibusque fuscis; abdominis dorso fuseo: vitta media maculari, rubro-tincta, striisque transversis albis; pedum articulis apice ferrugineis.

List. hist. ar. angl. tit. 13.
Araneus sisyphus Clerek. ár. suec. p. 54. 4. pl. 3. t. 5.
Aranea nervosa Walck. Fn. par. 2. p. 207. n. 35.
Therid. nervosum Walck. Tabl. d. ar. p. 74. n. 10.
Therid. sisiphum Latr. gn. cr. et ins. p. 97.
Therid. sisyphus Sundevall. V. A. H. 1831. p. 115.
Therid. nervosum Hahn. arachn. II. 4. p. 48. t. 58. f. 133.

Der Vorderleib rostgelb, an den Seiten vertrieben dunkeler, mit einem auf dem Kopfe etwas erloschenen ziemlich breiten, braunen Längsstreif und dunkelbraunen Seitenkanten. Der Hinterleib grünlichgelb mit braunen Aderzügen durchkreuzt; auf der Mitte vorn drei Flecken der Länge nach

hintereinander liegend, röthlich, seitwärts weiss begrenzt; mit einer feinen weissen Längslinie der Hinterhälfte zusammenhängend; beiderseits des hierdurch sich bildenden hellern Mittelstreifes ein breiter, brauner Längsstreif, auf der Vorderhälfte mit drei weissen Bogenlinien der Quere nach durchschnitten; in den Seiten olivenfarbige Querschatten. Die Beine und Taster rostgelb, die Spitze der Glieder schmal rostbraun.

Das Männchen ist viel kleiner, hat längere Beine und einen länglichen Hinterleib, der beim Weibchen kugelförmig, dick und sehr aufgetrieben ist. Der Mittelstreif auf dem Hinterleib vorn dunkeler roth, meistens dunkelrostroth. die anschliessenden Längsstreifen fast schwarz, die weissen Durchschnittslinien aber heller. Das Endglied der Taster dunkelbraun mit etwas hellerer Decke.

Schon im Mai sind die meisten Männchen zur Begattung reif.

Allenthalben in Waldungen gemein.

131.9.

131. 10.

131. 11. 12.

THERIDION lunatum Clerck.

Th. thoraee eastaneo, abdomine postiee depresso, nigro, albo-ferrugineoque variegato, striis 2 flexuosis albis, maeulaque magna ferruginea ante anum conieum.

Araneus lunatus Clerck. ar. suec. p. 52. 3. pl. 3. t. 7.
Frisch. Besch. th. 10. p. 21. t. 18.
Araneus formosus Clerck. ar. suec. p. 56. 3. pl. 3. t. 6.
Aranea sisiphia Walck. Fn. par. 2. p. 206. 32.
Therid. sisiphum Walck. Tabl. d. ar. p. 74. n. 9.
Therid. lunatum Sundev. V. A. H. 1831. p. 111.
Therid. sisiphum Hahn. arachn. II. 4. p. 47. t. 58. f. 132.

Der Vorderleib kastanienbraun, auch schwarzbraun, sehr glänzend. Der Hinterleib auf dem Rüeken hoch, in der Hälfte der Länge abwärts gebogen, gegen die Spinnwarzen einwärts gezogen und kegelförmig zugespitzt, mit sehr abändernder Färbung. Gewöhnlich ist die weisse Grund-

farbe schwarz, braun und gelblich gescheckt; auf dem Rücken die Mischung am wenigsten, mit einem von der Einlenkung aus bis zur Rückenhöhe ziehenden schwarzen Längsbande; auf der Rückenhöhe sich beiderseits ein Zirkelbogen sich shwingender Linien weiss, zuweilen zwei, öfters aber drei, ziemlich nahe beisammen; vor der ersten Linie, die Schwingung ausfüllend, ein rostbrauner grosser Fleck, und über den Spinnwarzen bis zur Rückenhöhe ein grosses Feld rostgelb. Die Beine meistens weiss mit ochergelben Hüften und zuweilen mit schwarzen Ringen an den Schienbeinen.

Das Männchen ist kleiner, aber von demselben Bau. Die Färbung des Hinterleibes ist in den Grundzügen der des Weibes gleich, nur ist bei diesem meistens die schwarze Farbe vorherrschend; die vier Vorderbeine sind gewöhnlich rostgelb, eben so die Taster; an dem Endgliede der letztern aber die Decke rostroth und der Knoten schwarz.

Sie ändert nach und nach bis zur fast ganz schwarzen Färbung ab; alsdann sind nur die geschwungen weissen Linien und das rostgelbe Feld über den Spinnwarzen vorhanden; die Beine aber sind schwarz mit weissen Ringen.

Im Mai sind die Männchen ausgebildet.

In Gärten, gerne an Geländern, in Gartenhäusern u. dgl. nicht selten.

131 11

131.12.

LYCOSA palustris Linn.

L. fusco-olivacea, marginibus lateralibus niveis, thoracis vitta antice trifurca, abdominis macula cuneiformi albotincta; pedibus tarsisque pallidioribus.

Linn. syst. nat. I II. p. 1036. n. 41. Fn. suec. p. 2023.
Araneus piraticus Clerck. ar. suec. p. 102. 13. pl. 5. t. 4.
Araneus piscatoris ibid. p. 103. 14. pl. 5. t. 5.
Aranea Knorrii Scop. Ent. Carn. n. 1118.
Aranea palustris Fabr. Ent. syst. II. p. 418. 42.
Müller Fn. ins. Frid. p. 94. 844.
Aranea palustris Schrank. Fn. boic. 3. n. 2734.
Aranea piratica Walck. Fn. par. 2. p. 239. n. 108.
Lycosa piratica Walck. Tab. d. ar. p. 14. n. 18.
Sundevall. A. H. 1832. p. 193.
Hahn arachn. I. V. p. 107. t. 27. f. 80.

Der Vorderleib dunkel olivenbraun, zwischen den Augen rückwärts ziehend ein Längsstrich, und von der Wurzel kommend ein Gabelstrich, ersteren zwischen sich einschliessend, und die Seitenränder olivengelb, die Kanten aber mit blendendweissen Schuppen bedeckt, eine weisse Kantenlinie vorstellend. Der Hinterleib oben olivenbraun; ein rückwärts spitz ausgehender Längsstreif heller, zuweilen olivengelb, zuerst schwärzlich, oder brauner, dann mit einer weissen Schuppenlinie eingefasst; auf der Hinterhälfte zwei Reihen rein weisser Pünktchen. Die Seiten blendend weiss, zuweilen mit sehr feinen, schiefen braunen Punktreihen durchbrochen. Der Bauch olivenbräunlich mit weissem Schimmer, manchmal mit zwei dunkelbraunen Längsstreifen. Brust, Fresszangen, Taster und Beine bräunlich olivengelb.

Das Männchen sieht dem Weibchen vollkommen gleich, ist aber etwas kleiner, dessen Taster sind olivengelb, mit gelbbräunlicher Decke und dunkelbraunen Knoten des Endgliedes.

Auf stehenden Wassern, auch in nassen sumpfigen Gegenden nicht gemein.

Im Juni findet man die Männchen mit ausgebildeten Tastern.

131.13.

LYCOSA pulverulenta Koch.

L. griseeens, thoraee rufeseenti-albido, vittis 2 intramarginalibus in abdominis basin continuatis nigris; hoe serie duplici punetorum alborum.
Foem: femoribus fuseo-annulatis.
Mas: femoribus nigris, abdomine rufeseente.

Lyc. nivalis Sundev. V. A. H. 1802. p. 184?

Von mittlerer Grösse, auf dem Vorderleib ein breiter, hinten sieh etwas versehmälernder Längsstreif röthlich weiss, zuweilen stark aufs rothe ziehend; die Seiten sammetschwarz, an den Kanten eine breite röthlichweisse Einfassung. Der Hinterleib grau, mit weissen und braunen Atomen dicht bestreut, die braunen Atome sich zuweilen an den Seiten in braune Fleckchen vereinigend; an der Wurzel ein Gabelfleck sammetschwarz, rückwärts mit der Spitze in die Grundfarbe vertrieben; zwischen diesem vorn ein weisses Fleckchen und an diesem ein rosträthliches, beide in einander verflossen; auf dem Rücken zwei Reihen weisser vorn braun ange-

legter Fleckchen; zwischen diesen weissliche ebenfalls vorn braun begrenzte Bogenlinien; unten gehen die Seiten in's weissliche über. Der braune Bauch mit weisslichen Härchen bedeckt. Die Brust glänzend schwarz. Die Beine rosröthlich, die Schenkel unten schwarz, oben schwärzlich gefleckt. Die Taster rostroth, das zweite Glied unten braun.

Das kleinere Männchen gleicht in den Hauptzeichnungen dem Weibchen. Der Vorderleib ist wie bei diesem. Der schwarze Gabelfleck des Hinterleibs ebenso, der Rücken aber der Länge nach weiss mit röthlichem Anstrich oder wenig roth mit weissem Anstrich; von dem Gabelfleck zieht sich beiderseits des Mittelfeldes ein staubbrauner Streif bis zu den Spinnwarzen, in welchem die Längsreihen weisser Fleckchen liegen, aber nicht immer deutlich vorhanden sind. Die Seiten sind reiner weiss, und die Schenkel unten in grösserer Ausbreitung schwarz. Die braunen Taster oben etwas aufs röthliche ziehend; das Endglied schwarz, die Decke an der Spitze ins röthliche übergehend.

Im Juni bis zum August findet man begattungsreife Männchen.

In allen Waldungen, nicht selten.

131 14.

131 15

LYCOSA taeniata Koch.

L. fusca, vitta media alba, in abdomine maculam elongato-rhombicam includente, pedibus ochraceis.
Foem: abdomine obscuriore; femoribus nigro-maculatis.
Mas: femoribus anterioribus nigris.

Mann: Der Vorderleib schwarz, das Längsband rein weiss, breit, nur zwischen den Augen ein braunes Fleckchen. Der Hinterleib weiss, das hellere Rückenband breit, hinten auf einmal sich kurz zuspitzend; der rautenförmige Fleck in diesem etwas braun bestaubt und mit einer braunen feinen Schattenlinie eingefasst; die Seitenecken daran dunkeler; der schwarze Längsstreif beiderseits des Mittelbandes breit, seitwärts in die weisse Grundfarbe mit braun etwas vertrieben; beide Streifen vorn und hinten zusammenfliessend, und an dem Vorderrandswinkel mit einem abwärts stehenden kurzen Haken. Der Bauch grauweiss. Brust und Fresszangen schwarz. Die Taster schwarz, das dritte und vierte Glied aufs rothbraune

ziehend. Alle Beine ochergelb, die Hüften und Schenkel der Vorderbeine schwarz, letztere des zweiten Paars nur am Grunde schwarz angelaufen.

Das Weib ist beträchtlich grösser, hat dieselben Grundzeichnungen, ist aber nicht so reinfarbig und zieht stark aufs braune. Auf dem Vorderleib ist das weisse Längsband in der Mitte mit einem braunen Schatten getrübt, und auf dem Hinterleib ist solcher durchaus mit braunen Atomen bestreut. Die Einfassung an den Kanten des Vorderleibs ist breit, und geht in die schwarze Seitenfarbe über. An den stark ins bräuuliche ziehenden Seiten des Hinterleibs liegen schiefe schwärzliche Fleckenlinien. Die Schenkel haben an den Seiten einen schwarzen Längsfleck und vor der Spitze einen solchen Querfleck. Die Taster gelblichbraun, das zweite Glied schwärzlich geringelt. Das Endglied aber ganz schwarzbraun.

Ich fand vollständig ausgebildete Männer und Weiber im Monat Juni in grosser Anzahl auf dem Berge Stück bei Vohenstrauss ohnweit der böhmischen Grenze, in den dortigen Fichtenwaldungen. Sie scheint blos ein Bewohner der höhern Berge zu seyn.

131.16

131. 18. 19. 20.

EPEIRA arundinacea Linn.

E. thorace pallide ferrugineo; abdomine fusco: vitta dorsali maculas nigras includente et utrinque ramos emittente alba; pedibus pallidis apice articulorum fuscis.

Linn. Syst. nat. I. II. p. 1030. n. 7. Fn. sv. n. 1998.
Lister hist. ar. angl. tit. VI.
Geoff. h. d. ins. p. 646. n. 8.
Araneus cornutus Clerck. ar. suec. p. 39. 9. pl. I. t. 11.
Aranea arundinacea Müller Fn. ins. Frid. p. 93. 827.
Aranea marmorea Schrank. fn. boic. 3. n. 2730.
Aranea Folium ibid. n. 2747.
Aranea apoelisa Walck. Fn. par. 2. p. 195. 13.
Epeira apoclisa Walck. Tab. d. ar. p. 61. n. 38.
Sundevall V. A. H. 1832. p. 243.
Hahn arachn. II. 2. p. 30. t. 48. f. 116.

Der Vorderleib bräunlich oder röthlichgelb, mit weissen Härchen belegt, die auf dem Kopfe und den Seitenkanten viel gedrängter liegen. Der Hinterleib etwas eiförmig, ziemlich dick, weiss, mit sehr feinen grauen oder bräunlichen Stäubchen bestreut; über der Einlenkung ein vorn spitzer, hinten erweiterter, nicht grosser, vorn schmal, hinten breit weiss eingefasster Fleck, so wie ein beiderseits liegender nach aussen schwarzbegrenzter bis hinter das erste Grübchenpaar reichender Bogenfleck dunkelstaubbraun; hinter dieser Zeichnung, vom zweiten grössern Grübchenpaar beginnend, das laubförmige, stark wellenrandige, sich hinten verengende Mittelfeld ebenfalls dunkelstaubbraun; gegen die Seiten zu schmal schwarz eingefasst; in diesem weisse Querstriche und in der Mitte ein von dem Wurzelfleck kommender spindelförmiger Längsstreif blasser staubbraun,

ebenfalls weiss eingefasst; über den Seiten ein weiss gerandeter Zackenstreif, bleich staubgrau; die Seiten und der Vorderrand staubbraun, an ersteren weissliche Schiefstreifen. Der Bauch schwarz, zwei Bogenstreifen darauf bleich gelb, so ziemlich einen durchbrochenen Ring bildend. Die Brust dunkelbraun, die Fresszangen braunschwarz, an der Wurzel meistens braunroth. Die Beine blass weisslich gelb, auf der Spitze der Schenkel ein Längsfleck, an der Innenseite der Knie und Schienbeine ein Endfleck, endlich die Spitzen der Fersen und Tarsen braun, die Taster von der Farbe der Beine, die Glieder an der Spitze schmal braun, das Endglied an der Endhälfte aber schwarzbraun.

Die Männchen sind beträchtlich kleiner, ihr Hinterleib ist viel schmäler und länglich eiförmig. Die Zeichnung meistens wie bei dem Weibe, aber viel schärfer ausgedrückt; die Schenkel bleich bräunlichgelb, auf dem Rücken und an der Spitze braun; Knie, Schienbeine, Fersen und Tarsen röthlichbraun, mit dunkelbraunen Spitzen. Die Taster gelblich, die Decke bräunlich, der dicke Knoten schwarz.

Das Weibchen variirt mit röthlicher Grundfarbe und schärfer ausgedrückter Zeichnung.

Eine merkwürdige, nicht ungewöhnlich vorkommende Abart des Mannes ist die der beigegebenen Abbildung Nr. 20. Bei dieser ist das ganze Rückenfeld schwarzbraun mit gelbgesäumtem Wurzelfleck und einem gelben geraden Querstrich, auf der Mitte von einem gelben Ring durchbrochen.

Vielleicht ist dieser Mann und die gewöhnlich dabei vorkommende röthliche Abart des Weibes eine eigene Art, doch wird schwer ins Reine zu kommen seyn, indem alle in denselben Sumpfgewächsen sich aufhalten und gleiche Lebensweise haben.

In sumpfigen Gegenden in den Rispen des Rohrs, in Weihern und Gräben, auch auf andern Pflanzen an nassen Stellen allenthalben gemein.

131 18

131. 19.

131.2 C.

EPEIRA silvicultrix Koch.

E thorace nigro, albo-piloso; abdomine subcordato, parum convexo, fusco, vitta media nigra albo punctatata, margineque arcae dorsalis undulato albo, fusco-repleto; pedibus nigris albo-annulatis.

Mit Ep. umbratica Clerck der Gestalt nach ziemlich übereinstimmend, aber standhaft kaum halb so gross; der Rücken mehr gewölbt, die Grübchen darauf kleiner und das Zackenband auf den Seiten stärker wellenförmig, fast scharf zackig,

Der Vorderleib schwarz, ziemlich dicht mit weissen Härchen belegt, besonders auf dem Kopfe; der Hinterleib am Vorderrande herzförmig eingedrückt, schwach gewölbt, mit sechs kleinen Grübchen; das Rückenfeld stark wellenrandig eckig, schwarz gerandet und mit einem schwarzen hinten spitz ausgehenden zuweilen weissgefleckten Mittelstreif, jedesmal beiderseits mit weissen Flecken und Punkten begrenzt; das Übrige des Mittelfeldes staubig schwarz ausgefüllt, mit dunklern Querschatten an den Ein-

buchtungen des Randes. Über den Seiten nach dem Zuge des Rückenfeldes ein geschlängelter weisser Streif, in der Mitte mit einem gleichlaufenden schattenbraunen Längsstreif. Die röthlichen oder schwärzlichen Seiten weiss behaart. Der Bauch der Länge nach schwarz, mit zwei etwas gebogenen gelben Längsflecken. Die schwarzen Schenkel an der Wurzel weiss oder gelblich, die übrigen Glieder der Beine und die Taster schwarz mit weissen oder gelblichen Ringen. Die Brust schwarz.

Der Mann führt die Zeichnung des Weibes ist aber kleiner und hat beträchtlich längere Beine. Dessen Taster sind gelblich, die Decke des Endgliedes braun, der Knoten schwarz. Die Ringe der Beine mehr gelblich als weiss.

Sie variirt statt der rein weissen mit hellgelblichen Hinterleibsflecken, überhaupt sind die weissen Rückenflecken bald grösser bald kleiner vorhanden; nicht ungewöhnlich ist der Hinterleib am Vorderrande fast ganz weiss.

Sie bewohnt niedere Gegenden und feuchte Stellen der grössern Nadelholzwälder, wo sie ihr Gewebe zwischen den Stämmen anlegt. Im Neudorferforste und in dem Freihölserforste der Oberpfalz ist sie gemein.

131.21.

131.22.

EPEIRA Eremita Koch.

E. nigra, abdomine fusco-alboque irrorato: macula magna basali retrorsum furcata, serie minorum rotundarum media, margine grossedentato areae dorsalis annulisque pedum albis.

Der Vorderleib schwarz, mit weisslichen Härchen belegt. Der Hinterleib gross, fast kugelförmig mit zwei starken Rückenhöckern, schwarz und weiss staubig; vorn über der Einlenkung ein grosser Gabelfleck, zuweilen auch ein blosser Längsfleck, zwischen den Rückenhöckern eine Rundmackel und in dem stark zackigen etwas schmalen Laubflecken kleinere runde Flecken weiss, zusammen eine Längsreihe formirend; die Zacken des Laubflecken schwarz und fein weiss eingefasst, in den Seiten schwarze Schiefflecken, oben mit einer weissen Wellenlinie begrenzt. Der schwarze Bauch mit zwei weissen Flecken statt der gewöhnlichen Bogen. Auf der schwarzen Brust ein brauner weissbehaarter Längsfleck. Die Beine schwarz, die Schenkel an der Wurzel und in der Mitte mit weisslichen Haarflecken, die Schienbeine und Fersen mit weissen Ringen, die Taster schwarz.

Bei dem Manne ist der Hinterleib schmächtig, kaum so breit als der Vorderleib; die Rückenhöcker sind kleiner und mit stachelartigen Borsten besetzt. Die Schienbeine der längern Beine des zweiten Paars gekrümmt, keulenförmig dicker. Die Färbung ziemlich wie beim Weibe, nur undeutlicher. Die vordern Glieder der Taster braun, ebenso die Decke des Endgliedes, die Knotentheile aber meistens schwarz.

Die Jungen sind im Herbste schon ziemlich gross; zu dieser Zeit ist der Vorderleib gelblich und schwarz gescheckt; der Hinterleib mehr weiss als schwarzstaubig, mit zwei breiten weissen Zackenstreifen neben dem schwarzen Laubflecken und mit grossen weissen Flecken zwischen den Rückenhöckern; die Beine sind weiss, und nur die Spitze der Glieder schwarz.

Wahrscheinlich ist unter dieser Art die Ep. angulata der meisten Autoren zu verstehen; doch lässt sich mit Gewissheit kein Citat herziehen, auch sind die Beschreibungen von E. angulata unter sich so abweichend und unbestimmt, dass nicht zu errathen ist, welche Art der Höckerspinnen sich darunter eigentlich verstehen lässt.

Meine Ep. Eremita bewohnt grössere Nadelholzwaldungen und ist im vollständig erwachsenen Stande allenthalben ziemlich selten.

131.23

Pl. 24

Inhalt

des einhundert und zweiunddreissigsten Heftes.

Tab. 1. Obisium sylvaticum Koch.
— 2. — dumicola Koch.
— 3. Chelifer Degeerii Koch.
— 4. — Fabricii Koch.
— 5. Notaspis obscurus Koch.
— 6. Iphis ostrinus Koch.
— 7. Gamasus celer Koch.
— 8. — Monachus Koch.
— 9. Hoplophora decumana Koch.
— 10. — stricula Koch.
— 11. Damaeus auritus Koch.
— 12. — bicostatus Koch.
— 13. Oribates calcaratus Koch.
— 14. Zetes dorsalis Koch.
— 15. Pelops occultus Koch.
— 16. — tardus Koch.
— 17. Nothrus echinatus Koch.
— 18. — spinifer Koch.
— 19. Limnesia fulgida Koch.
— 20. Atax freniger Koch.
— 21. Arrenurus pustulator Müll.
— 22. — tricuspidator Müll.
— 23. — rubiginosus Koch.
— 24. — caudatus De Geer.

OBISIUM sylvaticum Koch.

O. albidum thorace et abdominis scutis nigris; palpis castaneis, articulo 2 subcylindrico, apicali ovato: digitis subrectis.

Koch Dtschl. Cr. Myr. u. Arachn. H. 2. n. 1.

Die grösste der mir bekannten Arten. Der Vorderleib schmal, etwas gewölbt, sehr glänzend, hinten mit einem Quereindruck; der Hinterleib lang, an den Seiten sackförmig erweitert, am Hinterende stumpf, borstig und mit einem kleinen Höckerchen in der Mitte; die Querschilde des Rückens genähert, breit, glänzend, mit einer Reihe kleiner Höckerchen am Hinterrande eines jeden. Das zweite Glied der Taster lang, etwas gebogen, an der Wurzel dünner, übrigens ziemlich walzenförmig; das Endglied dick, länglich, ziemlich eiförmig; die Finger fast gerade, gegen die Spitze etwas gebogen.

Der Vorderleib braunschwarz, der Hinterleib weiss, nur wenig aufs graue ziehend; die Querschilde braunschwarz; die Fresszangen und die

Taster dunkel kastanienbraun, die Finger aber heller. Die Beine weislich, die Schenkel und Schienbeine an der Spitze aufs bräunlichgraue ziehend. Die Brust mit den Hüften hellbraun; die Schilde des Hinterleibs wie oben, die vordern etwas heller braun.

In Waldungen etwas selten. Bei Regensburg in der Waldung Arklee und Frauenholz.

OBISIUM dumicola Koch.

O fusco-testaceum, thorace et scutis obscurioribus, pedibus pallidioribus, palpis ferrugineis: articulo secundo cylindrico, ultimo subgloboso: digitis subincurvis.

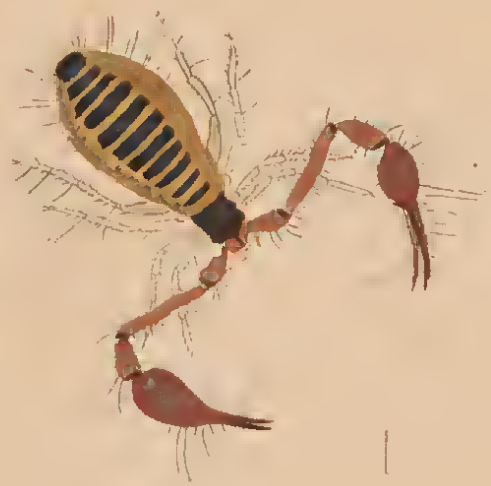
Koch Dtschl. Cr. Myr. u. Arachn. H. 2. n. 2.

Der Vorderleib kurz, kaum länger als breit; der Hinterleib lang, eiförmig, hinten mit langen Borsten, der Rücken gewölbt, die Schilde ziemlich gleichbreit, mit etwas schmäleren Zwischenräumen. Das zweite Glied der Taster lang, walzenförmig, ein wenig geschweift; das Endglied dick, kurz eiförmig; die Finger lang, sehr dünn, etwas gebogen.

Gelblich braun; der Brustrücken und die Hinterleibsschilde dunkel-

braun. Die Fresszangen und Taster etwas hell rothbraun, die Finger an der Spitze gelblich. Die Beine gelblich weiss, die Schenkel der Hinterbeine oben mit schattenbraunem Anstrich.

Auf niedern Gesträuch in Feldhölzern, auch im Moos auf der Erde etwas selten. Bei Regensburg auf dem Grafenberg.



1.32.2.

132. 3.

CHELIFER Degeerii Koch.

Ch. testaecus, thorace et abdominis scutis latis, approximatis, nigrofuscis, his linea testacea sejunctis; palporum nigrofuscorum articulo secundo longo, subclavato, tertio parum breviori, ultimo oblique ovato, digitis crassis.

Koch Dtschl. Cr. Myr. u. Arachn. H. 2, n. 3.

Glanzlos. Der Vorderleib lang, viel länger als breit, auf der Mitte eine Querfalte, und hinter dieser zwei flache Hügel nebeneinander. Der Hinterleib lang, etwas eiförmig, am Hinterrande stumpf, an den Seiten nach der Zahl der Ringe stark zackig; am Hinterrandswinkel eine lange, dazwischen aber kürzere Borsten. Die Beinchen etwas dick, nicht lang. Die Taster lang und dick: das zweite Glied lang, hinten gewölbt, vorn etwas gerade, im ganzen etwas keulenförmig; das dritte Glied fast so lang als das zweite, etwas gestielt, ziemlich eiförmig; das Endglied gross, kräftig, am äussern Hinterrandswinkel etwas geeckt, am innern schief gerundet, im ganzen dabei aber ziemlich schief eiförmig; die Finger gekrümmt und etwas dick.

Der Vorderleib dunkelbraun, am Hinterrande und hinten an den Seiten gelblich gesäumt. Die breiten Schilde des Hinterleibs dunkelbraun mit einer feinen gelblichen Längslinie durchschnitten; die schmalen Zwischenräume feine gelbliche Querlinien vorstellend; die gezackten Seiten bräunlich. Der Körper unten gelblich braun, die dunkelbraunen Schilde schmäler als oben. Die Beine erdfarbig gelblich. Die Fresszangen und die Taster kastanienbraun, aufs Rothe ziehend, die Finger an beiden heller und mehr röthlich.

In Gärten, zuweilen auf Gesträuchen; bei Regensburg selten.

1328.

CHELIFER Fabricii Koch.

Ch. albidus, thorace griseo, scutis abdominis perangustis fuscis; palpis ferrugineis; articulo ultimo castaneo, ovato, digitis curvatis

Koch Dtschl. Cr. Myr. u. Arachn. H. 2. n. 4.

Der Körper eiförmig, am Hinterrande stumpf, sogar ein wenig eingedruckt, die Seiten gekerbt. Das zweite Glied der Taster etwas kurz, walzenförmig, das Endglied eiförmig, mit kurzen etwas gebogenen Fingern.

Der Vorderleib graubraun, das Vorderstück dunkler, das Hinterstück mehr grau, an den Seiten und am Hinterrande weiss gesäumt. Der Hinterleib grauweiss, die Schilde braun, schmal, die vordern strichförmig und etwas geschwungen, alle in der Mitte schmal durchbrochen, die Zwischenräume aber breit; der Endring braun. Unten der ganze Körper weiss, mit glänzenden Quersehilden nach der Ordnung wie oben.

Die drei vordern Glieder der Taster hell rostroth, an der Wurzel gelblich; das Endglied kastanienbraun mit röthlichen Fingern. Die Beine weiss.

In Gärten bei Regensburg unter Pflanzengemische etwas selten.

NOTASPIS obscurus Koch.

N. ovalis, punctulatus, brunneus antice utrinque maculis 2 diaphanis; pedibus luteis, femoribus anticis ferrugineis.

Koch Dtschl. Cr. Myr. u. Arachn. H. 2. n. 5.

Der Umriss ziemlich oval, vorn jedoch etwas zugespitzt, hinten etwas schmäler mit regelmässig gerundetem Hinterrande. Der durchsichtige Rand nur als zwei Fleckchen zwischen dem ersten und zweiten Beinpaar sichtbar; der aufgeworfene Rand schmal; die Fläche fein eingestochen unordentlich punktirt, matt glänzend, und mit kaum sichtbaren gelblichen Härchen belegt.

Dunkelzimmetbraun, die durchsichtigen Randfleckchen röthlich; die Beine blass röthlich ochergelb, die Schenkel der zwei Vorderbeine rostbraun.

In Waldungen, gern unter der Rinde gefällter Bäume, besonders in der verwesten oder zernagten Basthaut. Bei Regensburg nicht gemein.

Tab. 5

JPHIS ostrinus Koch.

J. suborbicularis, nitidus, miniaceus, margine lato subdiaphano, pedibus luteseentibus, femoribus anticis apice obscurioribus.

Koch Dtschl. Cr. Myr. u. Arachn. H. 2. n. 6.

Dem Umriss nach fast kreisrund, von der Schulter an gegen die Mitte des Vorderrandes hin etwas stumpf; die Fläche sehr glatt, ungemein glänzend, etwas gewölbt, unten sanft ausgehöhlt; an den Seitenrändern und an dem Hinterrande einzelne ungemein feine, nur durch gute Vergrösserung sichtbare kurze Härchen; die Schenkel der Vorderbeine wenig verdickt.

Gelblichroth, etwas aufs Rosenrothe ziehend, der Rand breit heller, die Beine deutlich durchscheinend. Die Beine und Taster bleich röthlich, die Mittelglieder der erstern an der Spitze dunkler.

In feuchten Wiesen bei Regensburg keine Seltenheit.

132.6.

GAMASUS ceder Koch.

G. testaceus, thoracis linea duplici media, vittaque obliqua humerali, abdomineque fuscis; hoc linea ovali retrorsum acuminata testacea.

Koch Dtschl. Cr. Myr. u. Arachn. H. 2. n. 7.

Der Körper von den Schultern an rückwärts länglich oval, vor den Schultern ein ziemlich starker Eindruck, an diesem eine schief vorwärts stehende Borste ziemlich starck; am Hinterrande des Hinterleibes aber feine kurze Härchen; die Fläche ziemlich gewölbt, stark glänzend, die Quernath auf der Mitte. Die Vorderbeine etwas länger als der Körper, das zweite Paar dick; die vier Hinterbeine kaum ein wenig dicker als die zwei vordern.

Der Vorderleib ochergelb, braun staubig, an der Mitte des Hinterrandes ein Fleckchen und von diesem ausgehend zwei feine genäherte bis zum Vorderrande reichende Linien, und ein in die Grundfarbe vertriebener sich zum Hinterrandsfleckchen ziehender grosser Schulterfleck kaffe-

braun. Der Hinterleib dunkelkaffebraun, etwas aufs olivenfarbige ziehend auf der Mitte vorn ein ovaler Ring und von diesem ausgehend eine über den Hinterrand hinab ziehende feine Linie ochergelb. Taster und Beine bräunlich hell ochergelb.

In Feldhölzern. Bei Regensburg nicht gemein.

Er läuft ungemein schnell.

122. 7.

GAMASUS Monachus Koch.

G. ovatus, antice subacutus, testaceus, abdomine obscuriore: antice cruce obliqua, postice macula magna nigra; pedum pari secundo inerassato, 2dentato et unilobato.

Koch Dtschl. Cr. Myr. u. Arachn. H. 2. n. 8.

Gross, glänzend, der Körper lang, eiförmig, vor den Schultern ein wenig eingedrückt, ohne Schulterborste; der Hinterleib am Rande wimperig kurz behaart. Die Vorderbeine so lang als der Körper, das zweite Paar sehr dick, an den Schenkeln unten ein grosser und an den Schienbeingelenke ein kleiner Zahn, an dem Kniegelenke ein langer fingerförmiger Anhängsel; die vier Hinterbeine dünn, kaum dicker als die zwei vordern.

Der Vorderleib, die Beine uud Taster fahl graugelblich; der Hinterleib graubraun mit einem dunkler braunen Johanniskreutz am Vorderrande einen grossen schwarzen Fleck am Hinterrandl, und einem gelblichen vor diesem.

In Waldungen selten. Bei Regensburg im Schweighauserforste.

132.8.

132. 9.

HOPLOPHORA decumana Koch.

H. ferruginea, pedibus ochraceis; abdomine globoso, parce setoso, nigro-marginato.

Koch Dtschl. Cr. Myr. u. Arachn. H. 2. n. 9.

Gross. Der Vorderleib gewölbt; der Hinterleib kugelrund mit einzelnen ungleichen nicht sehr langen feinen Härchen besetzt. Die Fläche glänzend.

Der Vorder- und Hinterleib schön braungelb oder dunkelrostgelb, die schwarze Einfassung des Hinterleibes um den Vorderrand und um die Bauchkante ziehend; alle Beine ochergelb.

In feuchten Wiesen bei Regensburg nicht gar selten.

132.4

HOPLOPHORA strieula Koch.

H. pallida, ovalis, setis multis clavatis.

Koch Dtschl. Cr. Myr. u. Arachn. H. 2. n. 10.

Der Vorderleib kurz, die zwei Kolbenborsten daran lang, geschweift, gegen die Spitze zu allmählig und nur wenig verdickt. Der Hinterleib ziemlich oval, gewölbt, glänzend, und der Länge nach reihenweis mit an der Spitze keulenförmig verdickten Borsten besetzt.

Der Vorder- und Hinterleib fahl röthlich, oder hell isabellfarbig, etwas glasartig; an dem Vorderleib die Kanten und ein Mittelstreif blass schattenbräunlich; der Hinterleib hinten bräunlich angelaufen; die Borsten weiss. Die Bauchfläche breit, hinten gerundet, glasartig weiss, mit einem braunen Querstrich in der Mitte. Die Beine weisslich, ein wenig aufs röthliche ziehend.

In den sumpfigen Stellen der Wiesen zu Hohengebraching bei Regensburg.

132.10.

DAMAEUS auritus Koch.

D. niger, pedibus nodosis fusco-ferrugineis, thoraee utrinque lobato, abdomine globoso; setis brevibus, inflexis.

Koch Dtschl. Cr. Myr. u. Arachn. H. 2. n. 11.

Fast glanzlos, nur in gewisser Richtung mit dem Liehte etwas matt glänzend. Der Vorderleib oben rauh mit ziemlich langem Rüssel; an den Seiten vorn eine aufgeworfene Eeke; und hinter dieser vor dem Hinterrandswinkel ein sehuhförmiger Anhängsel oder Zahn mit vorwärts stehender, einwärts gedrückter Spitze; die gewöhnliehe Kolbenborste nieht kolbig, sondern lang, dünn, spitz auslaufend. Der Hinterleib kreisrund, gewölbt, ohne Falten, mit zwei Reihen gekrümmter fast aufliegender kurzer Borstchen; dergleiehen Borstchen aueh am Hinterrande. Die Beine lang, dünn, die Schenkel aller vor der Spitze mit einem dicken ovalen Knoten, ebenso die Schienbeine, der Knoten aber weniger dick und mehr keulenförmig; aueh das Tarsenglied aller Beine an der Wurzel knotig verdiekt;

die Borsten der Beine grösstentheils gekrümmt; an dem Kniegelenke der zwei Hinterbeine gegen einander über ein langes, weiches, ziemlich rechtwinklich abstehendes Haar.

Vorder- und Hinterleib schwarz, alle Beine dunkelrostbraun.

Bei Regensburg in Wäldern, unter Steinen oder im Moos auf der Erde ziemlich häufig.

132.11

DAMAEUS bicostatus Koch.

D. fuscus, thorace utrinque bidentato, abdomine subgloboso, dorso planiori, bicostato; pedibus nodosis cinnamomeis.

Koch Dtschl. Cr. Myr. u. Arachn. H. 2. n. 12.

Der Vorderleib oben flach, die Ränder etwas in die Höhe gedrückt; an den Seiten zwei vorwärts gedrückte Zähne; die gewöhnlichen zwei Kolbenborsten lang, und keulenförmig. Der Hinterleib kurz oval, fast rund, oben flach, der Rand rund herum etwas in die Höhe gedruckt und scharf; die Fläche runzelich, auf der Mitte zwei genäherte etwas dicke Längsrippen, aber weder den Vorder- noch Hinterrand erreichend. Die Beine sehr dünn, das zweite und dritte Paar kaum etwas länger als der Körper, das letzte Paar sehr lang; an allen die Schenkel an der Wurzel knotig verdickt; auch die Schienbeine an der Spitze verloren keulenförmig dicker; jene des Vorderpaars oben an der Spitze mit einem breiten zahnartigen Fortsatz, auf welchem eine lange Borste sitzt; an den Schienbeinen vereinzelte gekrümmte Borstchen.

Vorder- und Hinterleib dunkelrothbraun; die Beine aber, besonders wenn die Milbe gegen das Licht gehalten wird, zimmetbraun, auf's gelbbräunliche ziehend.

In Waldungen selten. Bei Regensburg auf dem Keilstein.

132.12.

ORIBATES calcaratus Koch.

O. globosus, niger, nitidus, alatus, thorace spinosissimo; pedibus luteis calcaratis.

Koch Dtschl Cr. Myr. u. Arachn. H. 2. n. 13.

Klein, sehr glänzend. Der Hinterleib kurz, hinten stumpf gerundet, mit zwei feinen genäherten kurzen Borstchen. Der Vorderleib mit mancherlei Zierrathen: oben an der Wurzel zwei lange, vorwärts gekrümmte spitz ausgehende, an den Seiten aber eine lange, einwärts gekrümmte etwas keulenförmige, und weiter vorn beiderseits eine rund einwärts gebogene dicke Borste; zwischen diesen auf der Stirne zwei messerähnliche weissliche Blättchen, endlich seitwärts der Spitze von unten kommend ein zahnartiger dünner etwas durchsichtiger Fortsatz sehr spitz. Die Flügel schmal und etwas geschweift. An der Spitze des Schienbeingelenkes der Hinterbeine ein spornförmiger Dorn, schwächer an dem Kniegelenke der vier Vorderbeine; übrigens die Beine, wie es bei allen Milben dieser Gattung der Fall ist, etwas borstig.

Vorder- und Hinterleib tief schwarz; die Flügel schwarzbraun, die Bewaffnung des Vorderleibs weisslich, die zahnartigen Ansätze hornbraun. Die Beine bräunlich gelb.

Sie kommt auch nur halb so gross und mit einem rothen Fleckchen vorn auf dem Hinterleib vor. Diese halte ich für das andere Geschlecht.

In den Waldungen um Hohengebraching bei Regensburg keine Seltenheit.

1.32.15.

132. 14.

ZETES dorsalis Koch.

Z. breviter ovalis, fusco-testaceus, macula dorsali media fusca; appendicibus alaeformibus magnis.

Koch Dtschl. Cr. Myr. u. Aracln. H. 2. n. 14.

Der Hinterleib hinten kugelförmig gerundet, mit dem Vorderleib der Körper kurz eiförmig, gewölbt, glänzend. Die Flügel gross, mit der Kopfspitze gleichweit vorstehend. Die Beinchen dünn. Die Kolbenborsten dünn, gegen die Spitze kaum ein wenig dicker.

Körper und Beine gelbbraun; auf dem Rücken ein grosser Fleck dunkelbraun, vorn stumpf, im übrigen ziemlich kreisrund, hinten heller; das schattenbraune der Seiten sich einwärts in die Grundfarbe verlierend. Die Flügel ein wenig heller braun. Unten die Grundfarbe wie oben, der braune Rückenfleck und die schattenbraunen Seiten durchscheinend.

Das andere Geschlecht hat hinten zwei genäherte Zähnchen und ein Stielchen dazwischen. Ich sah sie in Begattung.

In Feldhölzern. Bei Regensburg keine Seltenheit.

132.14.

PELOPS occultus Koch.

P. globosus, alatus, niger subnitidus, pedibus piceis; femoribus lucidioribus; abdomine postice 4 spinoso.

Koch Dtschl. Cr. Myr. u. Arachn. H. 2. n. 15.

Der Hinterleib fast kreisrund, doch vorn etwas schmäler; die Fläche glatt und matt glänzend; an der Mitte des Hinterrandes zwei ziemlich genäherte weissliche, kurze Borstchen, und über der Stelle des Hinterrandwinkels eine eben so kurze, aber sich gegen die Spitze zu etwas kolbig verdickend. Die weisslichen Kolbenzapfen am Grunde des Vorderleibes lang; die mehr seitwärts stehenden Kolbenborsten dünner, ebenfalls vorwärts stehend. Die Flügel der Länge des Körpers nach zwar kurz, aber geöffnet ziemlich weit, und ziemlich gleichbreit hervortretend. Die Beine borstig.

Der ganze Körper schwarz, nur wenig auf's braune ziehend, mit einem röthlichen Strichfleckchen vorn auf dem Hinterleibe, letzteres aber nicht deutlich und nur in gewisser Richtung sichtbar. Die Flügel dunkel-

braun. Die Schenkel bräunlich gelb, die übrigen Glieder der Beine pechbraun.

In nassen Waldwiesen nicht selten. Bei Regensburg in der Gegend von Hohengebraching.

132.15.

PELOPS tardus Koch.

P. nigrofuscus, marginibus tuberculatis, pedibus ochraceis, abdomine postice setis 4 crasse clavatis.

Koch Dtschl. Cr. Myr. u. Arachn. H. 2. n. 16.

Die Gestalt wie bei C. occultus, am Hinterrande aber besser gerundet; die Fläche etwas glänzend, die Kanten des Hinterleibs höckerig; der Vorderleib mit derselben Bewaffnung; am Hinterrande des Hinterleibs vier am Ende stark keulenförmig verdickte Borsten: die zwei mittlern aufwärts gebogen und mit den Spitzen gegeneinander sich krümmend, die zur Seite stehende nahe daran entspringend, seitwärts und fast mit der Spitze bis an den Körperrand gebogen; auf der Fläche des Hinterleibs feine erhöhte etwas gebogene Näthe, aber undeutlich und schwer zu sehen. Die Flügel vorn am Seitenrande mit drei Höckerchen.

Vorder- und Hinterleib dunkelkastanienbraun, am Rande ins schwärz-

liche vertrieben. Die Schenkel ochergelb, die übrigen Glieder der Beine mehr gelbbräunlich.

In Waldungen unter Steinen und im Moos selten. Bei Regensburg auf dem Keilstein.

122. 16.

NOTHRUS echinatus Koch.

N. fuscus, abdomine subparallelo: lateribus spinis (setis longis flexuosis armatis); apice tuberculis 2 conicis inter quae setae duae flexuosae, decussatae.

Koch Dtschl. Cr. Myr. u. Arachn. H. 2. n. 17.

Der Vorderleib hinten so breit als der Hinterleib, mit einer Seitenecke und auf dieser eine kurze Kolbenborste, die Kolbe daran fast kugelförmig; der Vordertheil des Vorderleibes kegelförmig zugespitzt, mit einer Randerhöhung und mit zwei vorwärts liegenden unter dem Vorderrande des Hinterleibs ausgehenden mit dem Seitenrand des Vordertheils gleichlaufenden, an der Spitze sich vereinigenden Borsten. Der Hinterleib fast gleichbreit; dessen Vorderrand geschwungen vorgezogen, der Hinterrand aber fast gerade; an den Seiten fünf stachelartige Zäpfchen in ziemlich lange rückwärts gebogene, etwas geschwungene weisse Borsten ausgehend, die Borste des vierten Stachels ebenfalls rückwärts gedruckt aber

gerade; unter dem Hinterrandswinkel ein dicker an der Spitze etwas gerundeter Zapfen, auf diesem eine fast gerade rückwärts stehende, weisse Borste; zwischen und neben diesen Zäpfchen zwei sich kreuzende, sich dann seitwärts schwingende, spitz auslaufende Borsten ebenfalls weiss; die Fläche des Hinterleibs etwas uneben, mit zwei flachen Längsrinnen, und zwischen diesen die etwas geglättete Fläche, ein beiderseits mit einer Längsrippe begleitetes ungleich breites Längsband vorstellend. Die Beine dick, die Borsten daran zum Theil kolbig; an den Schenkeln des zweiten Paars ein spitzer feiner Stachel.

Körper und Beine dunkel röthlich braun; der Vorderleib am dunkelsten, der Hinterleib auf der Mitte der Länge nach etwas heller. Meistens aber ist die ganze Milbe solcher Gestalt mit Erde bedekt, dass sie kaum zu erkennen ist.

In feuchter Erde, auch in feuchtem Moos der Wälder. Bei Regensburg nicht selten.

132. 17.

NOTHRUS spinifer Koch.

N. fusconiger, abdomine postice subfurcato: sulcis 2 longitudinalibus obsoletis, setis 5 curvatis utrinque, duabusque subrectis apicalibus.

Koch Dtschl. Cr. Myr. u. Arachn. H. 2. n. 18.

Der Vorderleib lang, vorn kegelförmig zugespitzt, hinten kaum so breit als der Hinterleib, mit einer Seitenecke, auf dieser ein feines, kurzes Kolbenborstchen sitzend; die Kolbe daran kugelförmig; oben zwei an der Kopfspitze sich vereinigende Borsten. Der Hinterleib an den Seiten etwas oval erweitert, mit etwas aufgeworfenen Kanten, und zwei flachen Längsrinnen; der Vorderrand in der Mitte etwas winkelig vorgezogen; der Hinterrand aber in zwei spitzige Gabelzähne auslaufend, auf welchen eine lange ziemlich gerade Borste sitzt; an den Seiten fünf Stachelecken, auf jeder eine rückwärts gebogene, gekrümmte Borste, auf dem vierten aber die Borste mehr gerade. Die Beine dick, an den Schenkeln, Knien und Schienbeinen dicke kolbige, am Endglied aber zarte Bor-

sten; an der Wurzel der Schenkel des zweiten Paars ein gekrümmter feiner Stachel.

Der Körper braunschwarz; etwas mit grau gemischt. Die Beine dunkel röthlichbraun.

In feuchter Erde der grösseren Waldungen. In der Gegend von Regensburg selten.

13.2.15.

LIMNESIA fulgida Koch.

L. globosa, coccinea, igneo-nitens, nigromaculata; palpis pedibusque obscure viridibus.

Koch Dtschl. Cr. Myr. u. Arachn. H. 2. n. 19.

Gross; fast kugelrund, vorn kaum ein wenig schmäler; die Taster lang; die Schwimmhaare an den vier Hinterbeinen lang, gedrängt stehend.

Hochroth, zuweilen prachtvoll feuerroth; der Mittelfleck auf dem Vorderleib lang, die Seitenflecke vorn breiter, beide rückwärts in die Grundfarbe verwaschen; auf dem Hinterleib zwei grosse Rückenflecken, hinten breiter und mehr auswärts liegend; ein Schattenfleck an den Seiten und am Hinterrande; alle Flecken schwarz, zuweilen mehr oder weniger das Rothe durchleuchtend. Unten schön hochroth, meistens mit mehr Feuerschimmer als oben, die Seitenflecken von oben sich umbiegend.

Variirt sehr: zuweilen sind die Flecken ganz schwarz, zuweilen ziehen sie aufs Braune, oft werden sie schwächer und sind endlich blos als bräunliche Schatten sichtbar.

Im Schlösselweiher bei Regensburg, ziemlich häufig.

132. 19.

ATAX frenigcr Koch.

A. subglobosus, viridis, dorso flavo: macula semicirculari inter oculos, frenataque postice deflexa nigris.

Atax. Aud. et Milu. Ew.

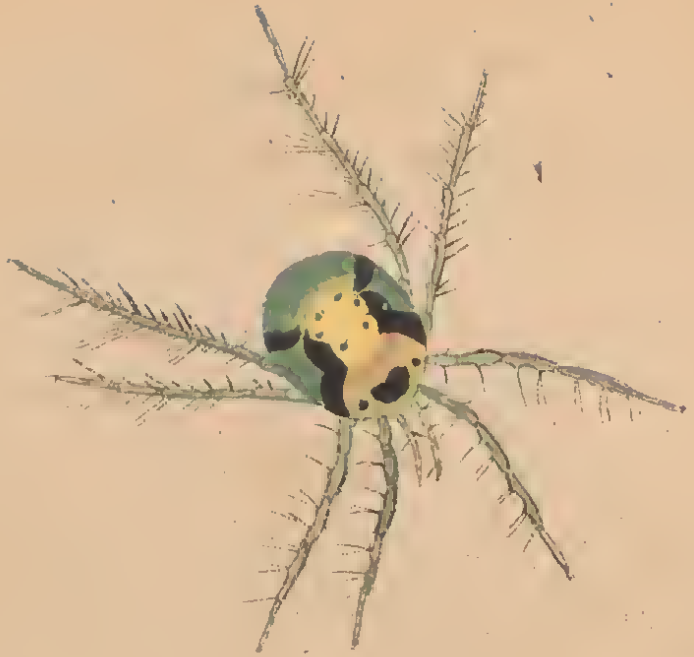
Koch Dtschl. Cr. Myr. u. Arachn. H. 2. n. 20.

Der Körper kurz, fast kugelrund, doch hinten etwas breiter. Die Taster dünn und sehr lang; die Beine lang.

Der Körper grün, der Vorderleib hinter den Augen etwas unrein gelb, der Rüeken des Hinterleibes blass oehergelb, sich in die grüne Grundfarbe verlierend; zwischen den Augen der gewöhnliche Mittelfleek sehr kurz, halbrund, sehwarz. Die schwarzen Seitenflecken sich zaumartig um die Seiten des Vorderleibes und streifartig an dem gelben Rüekenfeld des Hinterleibs vorbei ziehend, und zuletzt über dem Hinterrandswinkel sieh seitwärts schief abwärts brechend; in dem gelben Rückenfelde sechs grüne

Pünktchen, ziemlich einen Kreis beschreibend. Unten der Körper grün mit zwei schwärzlichen Flecken auf dem Hinterleibe. Taster und Beine hellgrün.

In dem Graben auf dem Bruderwöhr bei Regensburg, etwas selten.



132.20.

ARRENURUS pustulator Müll.

A. miniaceus, antice angulatus, dorso inflato, postice bisinuatus, appendice tenui, pedibus et palpis testaceis.

Arrenurus. Aud. et Milu. Ew.

Hydrachna pustulator Müll. p. 32. tab. 3. f. 3.

Trombid. pustulator Fab. Ent. syst. II. p. 403. 21.

Koch. Dtschl. Cr. Myr. u. Arachn. H. 2. n. 21.

Gross, das Bruststück vorn etwas eckig; der Rücken vorn mit vier Höckern, auf den zwei mittlern die Augen; die Fläche des Rückens aufgeblasen, vorn hinter den Höckerchen blasenartig gerundet, an den Seiten hinter den Hinterbeinen scharf eingekerbt; der Hintertheil einen breiten Schwanz bildend: dieser am Hinterrandstumpf, mit etwas gerundeten Hinterrandswinkeln, und beiderseits der Mitte mit einem Eindruck, in der Mitte ein Stielchen, zwischen zwei noch etwas längern Blättchen; an dem

Hinterrande ungleiche Borsten. Die Taster kurz, die Beine mittlerer Länge, das vorletzte Glied der Hinterbeine diek, das Endglied sehr dünn; die Sehwimmhaare ziemlich gedrängt, und sehr fein.

Der Körper seharlaehroth, in den Kerben vertrieben bräunlich; der Rüeken der Vorderrandshöcker hellroth, die Äugelchen darauf sehwarz. Der Rand des Bruststücks, die Taster und Beine bräunlich gelb; das Hinterrandsstielehen gelb.

In dem Mühlweiher bei Wernberg in der Oberpflaz, sehr selten.

132. ♂.

ARRENURUS tricuspidator Müll.

A. miniaceus, pedibus et palpis pallidioribus, antice subimpressus, cauda tricuspi, macula antica ovali, mediis 2 angulatis nigris.

Hydrachna tricuspidator Müll. p. 35. 8. tab 3. f. 2.

Tromb. tricuspidator Fab. Ent. syst. II. p. 402. 19.

Koch Dtschl. Cr. Myr. u. Arachn. H. 2. n. 22.

Der Körper vorn etwas verschmälert, am Vorderrande ein wenig eingedruckt und beiderseits mit einem Eckchen; die Seiten gerundet, hinter den Hinterbeinen eingedrückt, mit einem Seiteneecke, und in einen dreitheiligen Schwanz verlängert: die Seitentheile lang gabelförmig, mit den Spitzen schief auswärts stehend, der mittlere Theil kürzer, etwas eckig, mit einem langen Stielchen; beiderseits ein paar Borstchen. Die Taster kurz; die Beine ziemlich lang, das vorletzte Glied der zwei Hinterbeine klein; die Schwimmhaare sehr fein.

Schön mennigroth; der Mittelfleck hinter den Augen gleichbreit, lang, schwarz, hinter diesem die zwei Winkelstreifen ebenfalls schwarz; zwei braune, längliche, quer liegende Schattenflecken an jeder Seite. Beine und Taster heller mennigroth.

Selten in dem Schlösselweiher bei Regensburg.

132.22.

ARRENURUS rubiginosus Koch.

A. globosus, flavescens, dorso ferrugineo-irroratus, maculis ferrugineis: tribus anticis, media longitudinali, lateralibus transversis, duabus utrinque transversis linearibus mediis, magnoque hamato utrinque postico.

Koch Dtschl. Cr. Myr. u. Arachn. H. 2. n. 23.

Sehr klein, kreisrund, wenig gewölbt. Die Beinchen dünn, etwas kurz, die Glieder ziemlich gleich dick, die Schwimmhaare sehr fein.

Gelb, der Vorderrand mit grünlichem Anstrich, der Rücken rostroth bestäubt, alle Flecken schön rostroth. Der Mittelfleck des Vorderleibs lang, gleichbreit; der Seitenfleck hinten von diesem rechtwinklich abstehend, ziemlich gleichbreit, vorn ein wenig eingedrückt, in der Mitte zuweilen heller; der vordere Seitenfleck des Hinterleibs nahe an diesem, und gleichlaufend, in der Mitte mit einem hellern Längsstrich, daher doppelt; die Rückenstreifen nahe beisammen, vorn am Seitenfleck hängend, hinten

sich erweiternd, seitwärts hackenförmig biegend und spitz auslaufend. Unten die gelbe Grundfarbe mit rostrothem Anstriche auf der Mitte, und mit rostrothen Flecken den Aussenrand nicht berührend. Beine und Taster gelbbräunlich.

In Wassergräben. Bei Regensburg in dem Graben auf dem Bruderwöhr, etwas selten.

132.29.

ARRENURUS caudatus De Geer.

A. virescens, antice, maculaque dorsali (antrorsum ferrugineomarginata) flavis; corpore postice paullo angustiori, maculis utrinque 3 obscurioribus; cauda flava, basi constricta fusca.

Acarus caudatus De Geer. G. d. I. VII. p. 58. 23. tab. 9. f. 1.

Hydrachna buccinator Müll. p. 30. t. 3. fig. 1.

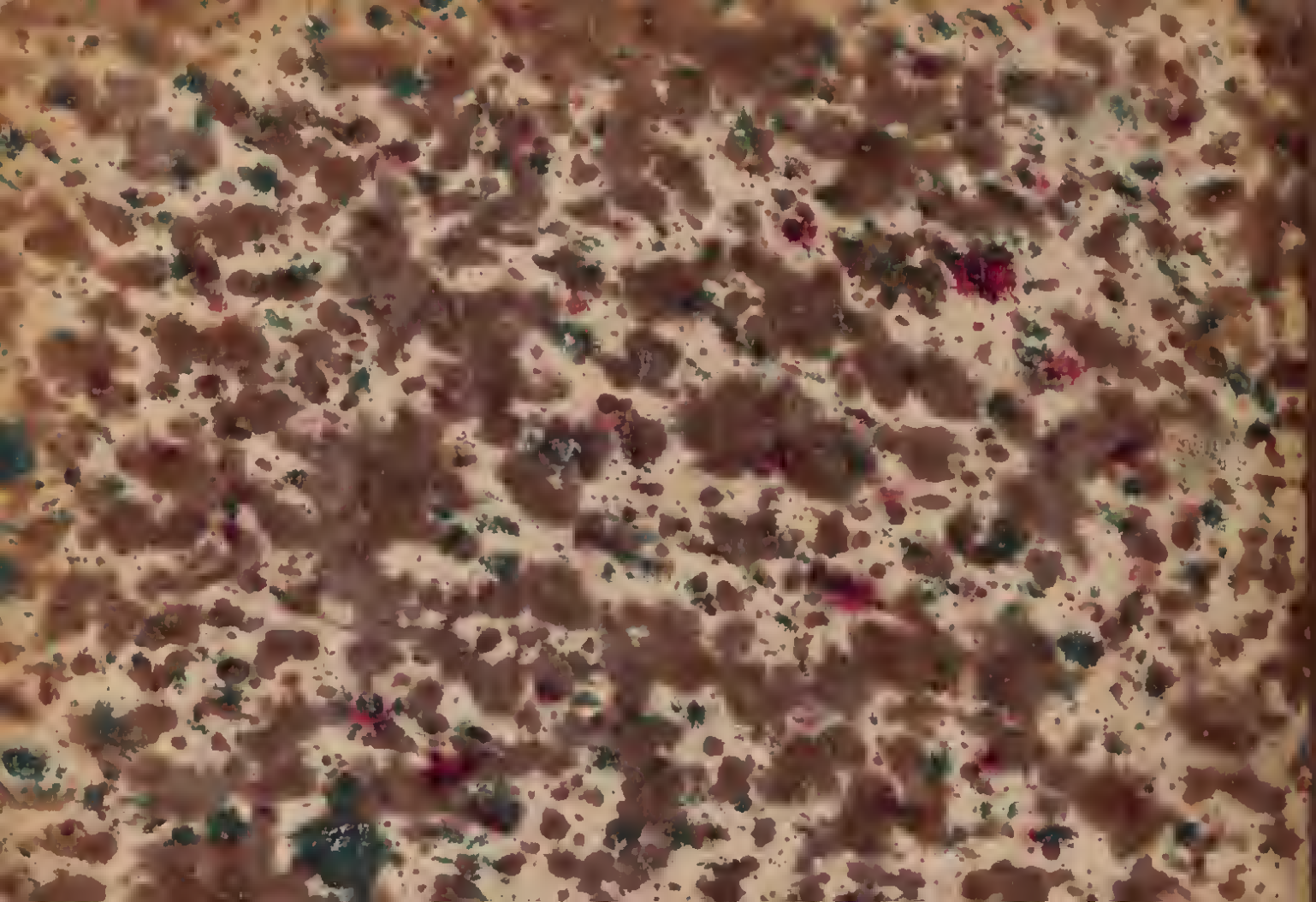
Trombidium caudatum Fab. Ent. syst. II. p. 399. 4.

Koch Dtschl. Cr. Myr. u. Arachn. H. 2. n. 24.

Der Körper über die Schultern erweitert, gegen den stumpfen Vorderrand gerundet, der Hinterleib von den Schultern an rückwärts beträchtlich schmäler und mit gerundeten Hinterrandswinkeln; der Hinterrand in einen langen, breiten, an der Wurzel beiderseits starck eingedruckten, hinten schmälern, mit zwei runden Höckern an der Spitze versehenen Schwanz verlängert. Die Beine von nicht ungewöhnlicher Länge: das

vorletzte Glied der Hinterbeine kürzer, geschwungen, unten banchig; das vierte an der Spitze unten in eine Ecke verlängert; die Schwimmhaare ziemlich lang und dicht.

Olivengrün mit einem runden gelben Fleck auf dem Rücken; an den Schultern, an den Seiten und an den Hinterrandswinkeln ein bis zum gelben Mittelfleck reichender Querstreif dunkel braungrün; der Vorderleib vor den Schulterflecken gelb, hinten ins Olivengrünliche übergehend; zwischen den Augen eine rostbraune bis zum Mittelfleck ziehende und diesen vorn gabelförmig umgebende Mackel rostbraun. Der gelbe Schwanz an der Wurzel dunkelbraun, hinten ein Mittel- und ein Seitenfleck, so wie die zwei Endhöcker dunkelrostbraun. Unten die Fläche heller grün, die Brust aufs Gelbliche ziehend, das Mittelfeld den Hüften nach bis zum Hinterrande vertrieben dunkelgrün gesäumt. Beine und Taster hell graugrün.

In Weihern und Wassergräben. Bei Regensburg in dem Graben bei St. Nicola, selten.

132.24.